

Bezugspreis:  
Monatlich 95 Pfg., vierteljährlich 2,85 Mk.  
Jahrespreis 10,50 Mk. Bei der Post abgeholt 90 Pfg.  
und Mk. 2,70, durch den Briefträger  
Mk. 1,04 und Mk. 3,12.  
Frei-Beilagen:  
Sonnen- und Winterplan.  
Hessischer Landwehr.  
Sonnen- und Winterplan.  
Hessischer Landwehr.  
Sonnen- und Winterplan.  
Hessischer Landwehr.

# Raffaener Botte

Anzeigenpreis:  
Die kleinste Zeile oder deren Raum  
20 Pfg. Bei Eilanzeigen und kleinen  
Anzeigen ist die vierfache Aufnahme ungesch.  
Kleinanzeigen 60 Pfg.  
Anzeigen-Annahme:  
Für die Lagerungsbis 5 Uhr am Vorabend  
Nachmittags nur bei Eilanzeigen und  
sonstigen Dringlichkeiten.  
Geschäftsstelle: Dreyerstraße 17.  
Postfach 12382 Frankfurt.

Nr. 199. Limburg a. d. Bahn, Mittwoch, den 28. August 1918. 49. Jahrgang.

## Schwere Kämpfe zwischen Arras und der Somme.

### a. Wahlen in England.

Ob wirklich in diesem Winter Neuwahlen zum englischen Parlament stattfinden werden oder nicht, ist immer noch eine offene Frage, obgleich insbesondere die Northcliffe-Presse nicht den geringsten Zweifel an ihrem Zustandekommen aufkommen zu lassen sich bemüht. Ein gefügigeres Parlament, als er jetzt besitzt, kann sich Lloyd George gar nicht wünschen, und wenn er trotzdem den Gedanken an Neuwahlen ins Volk werfen läßt, so läßt dies nur eine doppelte Deutung zu: entweder fühlt sich Lloyd George stark genug, um dem Ausfall von Neuwahlen in Ruhe entgegenzusehen zu können, oder aber er hält seine Stellung für so geschwächt, daß er dem Verlangen nach Neuwahlen nicht entgegenzutreten vermag und sich darum an die Zustimmung klammert, daß es ihm doch nicht zuletzt dank der Presse seines Beschüßers Northcliffe, gelingen wird, aus den Wahlen als Sieger hervorzugehen. Wahrscheinlicher ist diese letzte Deutung, denn es ist bekannt, daß sich Lloyd George mit den Arbeitern immer mehr verfeindet hat und daß diese immer stärker zum Sozialismus hinneigende Bewegung sich mit der Hoffnung und Absicht trägt, bei Neuwahlen bedeutend an Macht und Einfluß zu gewinnen, um dann den Diktator zu gestürzen und der ungeliebten Kriegsführung Lloyd Georges Einhalt zu gebieten zu können. Darüber ist sich Lloyd George und sein Tory-Anhang jedenfalls nicht im Zweifel, daß die Übernahme von Neuwahlen eine große Wagnis darstellt und gleichsam eine Kraftprobe zwischen dem Modus-Parlament vom Schlage Lloyd Georges und den als Friedensfreunden verschrieenen Rivalen von der Art Lord Lansdownes und des Arbeiterführers Henderson sein würde.

Allerdings würde durch eine solche einfache Formel die Kompliziertheit der gegenwärtigen politischen Verhältnisse in England nicht völlig gekennzeichnet sein. Man muß sich erinnern, daß Lloyd George noch vor wenigen Jahren ein Führer in der liberalen Partei war und sich erst im Verlauf des Krieges durch seine rücksichtslose und diktatorische Art in der Behandlung aller Kriegsfragen bei den Tories eine Unterstellung gesucht hat, ohne indes alle Beziehungen zu seiner alten Partei abbrechen. Er hat es vielmehr bislang ganz gut verstanden, Liberale und Unionisten gemeinsam vor seinen Wagen zu spannen und beide großen Parteien für seine Kriegspolitik zu gewinnen. Erst in jüngster Zeit, als Lloyd George von seinen Tory-Freunden anscheinend gezwungen wurde, etliche alte unionistische Programmpunkte, insbesondere die Einführung von Schutzzöllen, zur Debatte zu stellen, hat sich die liberale Partei wieder mehr auf ihr eigenes Programm und ihre von den Tory-Anschauungen abweichende Auffassungen besonnen. Würde Lloyd George für seine Wahl-Wahlen als Wahlformel nicht nur die Niederwerfung Deutschlands, sondern auch die Einführung der Schutzzölle aufstellen, dann würde ihm wohl ein großer Teil seiner jetzigen Anhänger untreu werden. Auch über manche andere wirtschafts-kriegsrechtliche Maßnahmen gegen die Mittelmächte besteht zwischen Konföderativen (Tories) und Liberalen festes Einverständnis, die einheitliche Auffassung. Aller Wahrscheinlichkeit nach würden darum Neuwahlen zwischen Konföderativen und Liberalen scharfe Gegensätze in den Vordergrund rücken, was für Lloyd George umso unangenehmer sein müßte, als er auf die Arbeiterpartei kaum noch zählen darf. Henderson ist mit Groll aus dem Kabinett Lloyd Georges ausgeschlossen, und es ist keineswegs ausgeschlossen, daß er je nach dem Ausfall der Wahlen Lloyd George in seiner Herrschaft ablösen wird.

Eine weiteres Moment ferner dürfte bei Neuwahlen schwer in die Waagschale fallen: das ist die Stellungnahme der einflussreichen Kreise des engl. Großhandels und der engl. Schifffahrt. Und gerade diese mächtigen und in England besonders einflussreichen Kreise, die früher zum Krieges getrieben hatten, fangen infolge der fürchterlichen Verluste, welche der deutsche U-Bootkrieg dem britischen Weltmarkt zugefügt hat und noch immer weiter beibringt, allmählich an, sich für einen Wandel und bezüglich der Kriegsbeurteilung zurückzubewegen. Die englischen Reederei- und Handelskreise sehen nämlich mit größtem Mißvergnügen, wie wegen des U-Bootkrieges die engl. Handelsflotte überall aus dem gewinnbringenden ostasiatischen Geschäft und ebenso aus dem Handel mit Südamerika herausgezogen werden müssen, um England und die Entente mit Lebensmitteln und Kriegsbedarf zu versorgen. An die Stelle der englischen Flotte im Großen Ozean aber tritt mit aller Selbstverständlichkeit die japanische Handelsflotte; das Geschäft mit Südamerika geht in die Hand von Unile Sam, von Nordamerika über. Letzteres kommt die gute Gelegenheit, sich eine mächtige Handelsflotte zu schaffen, obwohl doch der nordamerikanische Außenhandel vor dem Weltkriege wenig bedeutend gewesen war. Englische Reederei- und Handelskreise fragen sich angesichts dieser Verhältnisse, die sich von Tag zu Tag noch mehr zu Ungunsten Englands verschleichen: Was haben wir von der Niederwerfung Deutschlands, wenn der ganze Nutzen daraus und noch dazu unser alter solider Seehandel mit Ostasien u. Südamerika in fremde Hände gleiten? Solche Stimmen mehren sich u. werden immer lauter. Schlägt sich aber der englische Weltmarkt in seiner Mehrheit bei den Wahlen auf die Seite der Kriegsbegner, so dürfte das Schicksal des Kabinetts Lloyd George besiegelt sein.

### Die Schlacht bei Bapaume.

#### Deutscher Tagesbericht.

28. Großes Hauptquartier, 27. Aug. (Amtlich.)

#### Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppen Kronprinz Rupprecht und von Boehn.

Tagüber schwerer Kampf zwischen Arras und der Somme. Deutlich von Arras griff der Feind beiderseits der Scarpe an. Nördlich des Flusses blieben seine Angriffe vor unserer auf Riez zurückgedrängten Kampflinie im Feuer liegen. Südlich der Scarpe wichen unsere Vortruppen den mit zahlreichen Panzerwagen und starker Infanterie vorgehenden feindlichen Angriffen auf Befehl auf die Höhen von Ronchy aus. Dort empfing der Feind das Feuer unserer zur Abwehr dort stehenden Infanterie und Artillerie. Nach erbittertem Kampfe drang der Gegner über Ronchy und Guemappes vor. Unser Gegenangriff warf ihn an die Östliche der Orte wieder zurück. Mehrfach gegen übergriffen gerichteter Angriff brach vor dem Ort zusammen. Unter starkem Einsatz von Panzerwagen setzte der Feind seine Angriffe beiderseits von Bapaume fort.

Nördlich von Bapaume war die Höhe südlich von Vort und Bapaume Brennpunkt des Kampfes. Auf der Höhe saß der Feind nach mehrfach vergeblichem Ansturm am Abend fest. Gegenüber blieb nach langem Kampfe in

unserer Hand. Südwestlich von Bapaume setzte sich der Feind in Thillois und Martinpuich fest. Im übrigen brachen die hier auf breiter Front bis zum frühen Abend wiederholten Angriffe des Feindes blutig zusammen. An ihrer erfolgreichen Abwehr haben preussische, bayerische u. sächsischen Truppen gleichen Anteil. Vor und hinter unseren Linien liegen die zerstörten Panzerwagen des Feindes. Leutnant Spielhoff schoß mit seinem Kraftwagengefeß vier Wagen zusammen.

Südlich von Martinpuich drang der Feind in Vazentin und Montauban ein. Im Gegenangriff warfen wir ihn aus Montauban wieder hinaus. Auch südlich von Montauban scheiterten feindliche Angriffe. Unsere Linie verläuft westlich von Fiers — westlich von Longueval auf Maricourt.

Zwischen Somme und Oise lebte die Gefechts-tätigkeit nur beiderseits der Aisne auf. Bei drei-tlichen französischen Angriffen blieben Fresnoy und St. Ward in der Hand des Feindes.

Nördlich der Aisne brachten wir bei einem Fortschritts westlich von Chavigny 100 Gefan-gene ein. Feindliche Angriffe brachen hier und nördlich von Badly verlustreich zusammen.

Oberleutnant Bürger, Leutnant Rönneke und Leutnant Bolle errangen ihren 31., Leutnant Thun seinen 26., 27. und 28., Leutnant Laumann seinen 23., Oberleutnant Greim seinen 21., Leutnant Blume seinen 20. Ruhesieg.

Der 1. Generalquartiermeister.  
Ludendorff.

#### Der Streik um die Parlamentswahlen.

28. Bern, 27. Aug. Die Northcliffeblätter setzen ihren Feldzug zu Gunsten allgemeiner Wahlen im Rotenfeld fort. „Daily Mail“ versichert lakonisch, die Gegenpartei gegen die Neuwahlen gehe von den alten Parteien aus, die angeführt der durch das neue Wahlgesetz völlig veränderten Bedingungen ihren Einfluß schwinden läßen. Es sei klar, daß das vor 8 Jahren von 7 1/2 Millionen Wählern gewählte Unterhaus das heutige britische Volk, dessen Wählerzahl 18 Millionen, darunter 6 Millionen Frauen zählt, nicht mehr repräsentiere. Natürlich sei die Wahl auf Grund der vor-maligen Parteiprogramme unmöglich, wenngleich man vielfach schon anfangs, die alten Parteima-schinen einzulegen. Wenn sich der Premierminister an das Land wende, werde es nur unter der Wahl-devise stehen, nämlich: „Durchführung des Krieges zu einem siegreichen Ende.“

Das Tory-Blatt (konj.) „Morning Post“, die entschieden gegen die Abhaltung von Neuwahlen ist, veröffentlicht eine Zuschrift, in der zur Ab-schredung der öffentlichen Meinung borgelegt wird, daß die Neuwahlen von niemand schneller ge-wünscht werden, als von den Friedensfreunden. Das Schreiben führt einen Passus aus dem „For-word“ an, in dem Lord Donald schreibt: Ein neues Parlament ist nötig, selbst wenn die Bedingungen bei den Neuwahlen die denkbar schlechtesten für die demokratische Entscheidung sind. Wir brau-chen einen Kampf, wir brauchen einen Monat Freiheit, wir brauchen Gelegenheit, unsere An-sichten den Soldaten direkt vorzulegen.“ Das Schrei-ben schließt: Was die Friedensfreunde wollen, ist ein Monat völliger Freiheit für eine Orgie von Klammerei. Es ist ihnen ziemlich gleichgültig, ob sie an der Wahlurne unterliegen oder nicht, wenn sie nur ihr Gift über das ganze Land ver-sprühen können.

#### Neue Tauchbootresultate: 20 000 Gr.-K.-T.

28. Berlin, 27. Aug. (Amtlich.) In den Gewässern westlich von England versenkte eines unserer U-Boote 5 Fahrzeuge von zusammen 20 000 Gr.-K.-T.

Der Chef des Admiralsstabes.

#### Der Stand der Riesenflotte.

Zu unserem Mehrerfolg im Westen heißt es in der „Kreuzzeitung“: Die Riesenflotte steht für uns günstig. Gerade weil die Anstrengungen der Entente nicht rein militärischen Er-zugungen allein, sondern sicher vor allem auch poli-tischen Gründen entspringen sind, haben wir Anlaß, die Gesamtlage zuversichtlich zu beurteilen. Man sucht auf gegnerischer Seite die Entscheidung um jeden Preis, weil man muß. Sie verhindert zu haben, ist alsdann ein strate-gischer Sieg. Wir können abwarten.

Der „Börsenzeitung“ will es fraglich erscheinen, ob tatsächlich der Ansturm-Gedanke noch die Gespräche beherrscht, die heute hinter den verschlossenen Türen der Londoner Ministerien geführt werden. Es habe den Anschein, als ob man heute in England anfangs, sich dem Gedanken des Ausgleichs nicht mehr mit aller Starrköpfigkeit zu verziehen.

#### Die unfertigen Amerikaner.

28. Wien, 26. Aug. (ab.) Nach Mitteilungen eines neutralen Fachmannes ist es zwar richtig, daß die ersten amerikanischen Truppentransporte vollstän-dige Ausstattungen mit sich führten; als aber unter dem Zwange der deutschen Offensive der amerika-nische Mannschaftsbestand in forciertem Tempo auf 1/2 Million gebracht werden mußte, da konnte

der Transport nur auf Kosten des regulären Nachschubes erfolgen. So kommt es, daß heute zahl-reiche, nach Frankreich geworfene Truppeneinheiten weder fertig ausgebildet, noch gefechtsmäßig aus-gerüstet sind. Der vorhandene Schiffraum, der für eine Viertel Million Mann 6 Millionen Pr.-K.-T. benötigt, reicht zwar zum Transport der Truppen aus, nicht aber zum Verpflegungs- und Nachschub. Infolgedessen traten auf der ge-genwärtigen Offensive vorerst nur wenige ameri-kanische Divisionen als Kampftruppen auf. Rich-tig ist, daß ein Teil der Amerikaner mit Bauarbeit-ten im Hinterland und in der Etappe beschäftigt wird. Bordeaux und Orleans gleichen mit ihren neuen, und zweifellos nicht nur für Kriegs-zwecke errichteten Anlagen wohl ebenso sehr ameri-kanischen Höfen, wie Colais zum englischen Hofen geworden ist und quer durch das Land führt eine neue Bahnlinie zur Front. Sie ist von den Amerikanern ohne Verkehrsbedenken nach rein strategischen Gesichtspunkten möglichst gradlinig gebaut und dient ausschließlich dem amerikanischen Nachschub nach der Front.

#### Eine Rede Lord Robert Cecil's.

28. Berlin, 26. Aug. Die Norddeutsche Al-gemeine Zeitung bemerkt zu der Rede Cecil's: „Lord Robert Cecil bezeichnet die Rede des Staats-sekretärs Dr. Solf als einen Fortschritt. In welchem Sinne er das meint, ergibt sich aus dem „Friedensprogramm“, das er später ent-wickelt, und das darauf hinausläuft, Deutschland seine Kolonien zu rauben und ihm eine völlige Niederlage zu bereiten. Cecil tritt sich, wenn er glaubt, daß die Rede des Staatssekretärs Dr. Solf ein Fortschritt auf diesem Wege sei. Wir wol-len und werden uns unser weltpolitisches Recht auf Freiheit und Aufstieg nie und nimmer ver-ließen lassen. Die Durchführung dieses Rechts ist unser Kriegsziel und unsere Bedingung für den Frieden. Es ist zu behaupten, daß die Rundgebung Cecil's auf dem Wege zu einem solchen gerechten Frieden einen entscheidenden Rückschritt bedeutet.“

#### Neutrale Neuerungen.

28. Bern, 26. Aug. Die Cecilischen Auslassungen, die wohl als die hoffentlichsten Äußerungen eines af-tigen englischen Ministers seit Kriegesbeginn be-zeichnet werden können, kommen hiesigen einge-weihten neutralen Kreisen überraschend. Cecil ist der Mann, der sich nur um dem deutschen Namen zu schaden, den Anschein gab, an solche ab-surdere Dinge zu glauben, wie die Leichenber-wertung und die Rebene, und noch vor kurzem soll er sich in persönlichen Unterredungen in durch-aus unverständlichen Sinne geäußert haben. Die klaren Äußerungen Solf's über Belgien und den Frieden von Versailles haben, wie die Rede Cecil's zeigt, ihren Eindruck nicht verfehlt.

#### Nachrichten in Lüttich.

28. Lüttich, 26. Aug. Nach hier vorliegenden Lüt-ticher Meldungen haben am letzten Donnerstag in Lüttich große Lebensmittelkrawalle stattgefunden. — Nach Verichten aus Genoa sind in diesem Jahre nur etwa 5 von den erwarteten 18 amerikanischen Lebensmitteln- und Rohstoffschiffen eingegangen.

#### Deutschland und Spanien.

28. Bern, 26. Aug. Nach einem Madrider Tele-gramm hatte Staatsminister Dato verschiedene Unterredungen mit dem deutschen Völkshaf-ten Prinzen Rati-bor. Der Kriegsminister be-gab sich zu einer Besprechung mit dem König nach Santander.

#### Graf Czernin Ehrenbürger von Wien.

28. Wien, 27. Aug. Am 5. September wird dem Grafen Czernin das Ehrenbürgerdi-plom der Stadt Wien vom Bürgermeister Dr. Weiskirchner überreicht werden. Graf Czernin wird dabei eine politische Rede halten.

### Der Jahrestag der rumänischen Kriegserklärung.

(27. August 1916.)

Der Jahrestag des Eintritts Rumäniens in den Krieg (am 27. August 1916) erfolgte seine Kriegs-erklärung an die kritische Zeit des Jahres 1916 nach. Im Westen tobte die Sommeroffensive, im Osten hatten wir uns der großen Brussilowoffensive zu er-wehren, Rumänien stand auf dem Sprunge ver-sichert zwar äußerlich noch seine Neutralität, waff-nete sich aber insgeheim zum Vorschlagen auf sei-ten der Entente gegen uns. Als letzter Trumpf im blutigen Spiel sollte es mit seinem etwa eine Million betragenden Heere der Entente den Feld-zug endgültig gewinnen helfen.

Die Entente hatte sich aber in Deutschlands mi-litärische Kraft und in der Einseitigkeit des Handels der Mittelmächte getäuscht.

In aller Stille war die neugebildete neunte Armee unter General v. Falkenhayn bei Hermannstadt versammelt worden, in aller Stille hatte Feld-marschall v. Mackensen bulgarische, türkische und deutsche Divisionen gegen die Dobrußsch bereitge-stellt, die bereits am 2. September die feindlichen Vortruppen überannten und am 4. September Dobritsch nahmen. Auch längs der Donau waren es deutsche Kräfte, unterstützt von bulgarischen Verbänden, die am 6. September bereits Tul-ra-fan nahmen. (30 000 Soldaten.) Dann fiel Silistria, und am 8. September stießen die verbündeten Kräfte nur noch fünfzigtausend Ki-lometer vor Vidernaboda. Infolgedessen mußten auch die bisher noch in der Gegend von Dobritsch haltenden Teile der rumänischen dritten Armee abgebaut.

Der Hock des schnellen Japans war erreicht; Feldmarschall v. Mackensen hatte Bulgarien gegen einen Einfall aus der Dobrußsch gesichert und gleichzeitig auch Österreich-Ungarn entlastet; denn ein Abweichen rumänischer und russischer Kräfte aus den Karpaten und Rußland wurde un-verfessbar.

Unterdessen reifte in Siebenbürgen die Schlacht von Hermannstadt heran. Diese umfängliche Schlacht Falkenhayns, die in ihrer Auswirkung die Verfolgung der Feinde durch den Oesterwald und den Sieg von Kronstadt zur Folge hatte, warf den Feind auf die Grenzpfähle zurück.

Am 23. Oktober wurde Konstanza besetzt, am 25. Oktober fiel der wichtige Brückenkopf Vidernaboda in unsere Hand. Der November sah alsdann die schweren Kämpfe der deutschen Korps und den Durchbruch der rumänischen Sperrstellungen in den transilvanischen Alpen.

Am 17. und 18. November war die Sperre des Rotenturmpasses mit Eroberung der Höhe Calimanefti, die des Vulkanpases durch die Schlacht bei Tergu-Ziu endgültig überwunden, der Schül-fel zur Mittellinie in deutscher Hand.

Rumänien trat auch der Feldmarschall v. Mackensen mit seinen südlich der Donau bereitgestellten Kräf-ten über den Strom hinweg zum Einfall in die Walachei. Bei Eilföw wurde am 23. November der Strom überquert. — Vorwärts ging es gegen den Arges; und am 30. November übernahm nun der Feldmarschall den Oberbefehl auch über die 9. Armee, um beide Armeen zu vereinen.

Die große Schlacht am Argesul besiegte das Schicksal von Bukarest; am 6. Dezember zogen un-sere siegreichen Truppen in die Hauptstadt des feindlichen Landes ein. Weitere Kämpfe führten unsere siegreichen Bataillone in der Folge bis nach Jockhani und Braila. Der verräterische Gegner war in raschem Siegeslaufe von etwa 4 Monaten vollständig zu Boden geschlagen worden.

Fern der deutschen Heimat hatten deutsche Truppen neue Siege errungen, hatten auch in Ru-mänien großen Anteil am Erfolge; hatten unserm Bundesgenossen Bulgarien, der durch Rumä-niens Verrat im Rücken bedroht war, waffen-bereitlich geholfen.

#### Zur Verlobung des Kronprinzen Rupprecht.

28. München, 27. Aug. Kronprinz Rupprecht von Bayern, der sich, wie schon kurz gemeldet, mit der Prinzessin Antonia von Luxemburg verlobt hat, steht im 50. Lebensjahr. Seine erste Gattin, Prin-zeßin Marie Gabriele, eine Tochter des Herzogs Karl Theodor in Bayern und seiner Gemahlin Maria Josefa Infantin von Portugal, wurde ihm im Oktober 1912 nach zwölfjähriger Ehe im Alter von 34 Jahren in Sorrent (Italien) durch den Tod entzogen. Wenige Monate vorher, am 28. Juni, war ihr damals dreijähriger Sohn, Prinz Adolf, gestorben. Von den beiden verlebten Söhnen starb Erbprinz Rupprecht im Alter von 13 Jahren am 27. August 1914 an einer infektiösen Halsentzündung in Verdiesgaden; der jetzige Erb-prinz, Prinz Albrecht, steht im 14. Lebensjahr. Prinzessin Antonia von Luxemburg, die Braut des Kronprinzen, steht im 19. Lebensjahr. Sie ist die vierte von den sechs Töchtern des verstorbenen Großherzogs von Luxemburg und dessen Gemah-lin, der Großherzogin Maria Anna Infantin von Portugal.

#### Erfolgreiche Abwehr

28. Berlin, 27. Aug., abends. (Amtlich.) Schwerpunkt der heutigen Durchbruchversuche der englischen und kanadischen Truppen lag südlich der Scarpe. Der Stützpunkt beiderseits der Scarpe Arras-Cambrai in unseren Stellungen anfangs-nach. Weiderrits Bapaume und nördlich der Somme blieb die Kraft der feindlichen Angriffe ge-gen die Forts zurück; der Feind wurde überall abgewiesen.



## Kriegsminister v. Stein

Wer unsinnige Gerüchte und feindl. Propaganda.  
20. Berlin, 20. Aug. In einer Unterredung, die Kriegsminister v. Stein dem Vortragsredakteur der „Morgenpost“, der auf die unsinnigen Gerüchte in den letzten Tagen hinwies, ge- währte, führte der Minister u. a. aus:

„Gewiß habe ich von den unsinnigen Gerüchten ge- hört, und sie haben mich um so mehr gewundert, als nichts vorhanden ist, was der Ausgangspunkt für diese Gerüchte sein könnte. Ueber die

### Kriegslage

will ich nicht sprechen, gerade weil ich davon mehr weiß als andere Leute, die sich mit der Beobachtung der Ge- rüchte, mit Müßiggängen und Ausbildungen auf das an- gelegentlichste beschäftigen. Aber auf eine Sache will ich hin- weisen: Vor zwei Jahren, als wir den schmerzlichen Frei- krieg zu führen hatten und uns im Westen voll- kommen auf die Defensivlage beschränken mußten, hatten doch unsere Gegner rund hundert Divisionen mehr als wir. Was aber haben sie erreicht? Nichts, was einem strategisch auszuwertenden Erfolge auch nur entfernt ähnlich wäre. Wohl hat uns der Gegner unter ungeheuren Opfern ganz langsam und schrittweise zu- rückdrängen können, bis dann schließlich der freiwillige Abzug in die Siegfried-Stellung erfolgte. Aber das ganze damals ausgeübte und verlorene Gelände, mancherorts noch mehr als dies, hatte unser Angriff in diesem Jahre mit einem Schlage wiedergewonnen. Es kommt nicht auf das Gelände an, und leider wird darüber viel zu viel geredet. Worauf es ankommt, ist dies, daß der Gegner trotz seiner Überlegenheit in diesen Monaten schweren und opferreichen Kämpfen nicht einmal das erreichen konnte, was wir in wenigen Tagen zu erreichen imstande waren.

Run haben unsere letzten Operationen und nicht den Erfolg gebracht, den wir von ihnen erhofft hatten. Wir haben einige Rückschläge — und sagen wir es kurz heraus — auch eine Schlappe erlitten. Ja, geht es denn nicht sonst im Leben ebenso? Nicht, daß man einmal einen Mißerfolg erleidet, ist bedenklich, sondern bedenklich war es, wenn man nicht die Kraft hätte, sich mit dem Mißerfolg abzufinden und ihn aus- zugleichen. In der Front wird von vornherein damit gerechnet, daß auch einmal ein Mißerfolg eintreten kann, für das Hinterland aber ist es ein Mißerfolg eine ernste Mahnung, denn es zeigt uns, daß der Krieg noch nicht beendet ist, und daß wir alle Kräfte an- spannen müssen, um ihn zu einem glücklichen Ende zu führen. Dazu aber gehört der Mut und die innige Liebe des ganzen Volkes, und nur Einflüsse der Art können die Fronten weiter und eine Schwächung des Willens unseres Volkes zur negativen Be- deutung des Kampfes um seine Existenz verursachen müssen, der verhängnisvoll ist für das Vaterland. Es kommt jetzt darauf an, die feindlichen Angriffe abzuwehren und die eigenen Kräfte zu schonen.

Es ist sehr möglich, daß

### Feindliche Einflüsse am Weste

Und daß die feindliche Propaganda daran arbeitet, bei uns zu Lande Unruhe zu stiften. Jedenfalls sind die Gerüchte, die hier bei uns herumgetragen werden, so dumme und so sinnlos, daß man nicht begreift, wie es möglich ist, daß sie Glauben finden können. So kam nach jenen Offensivkämpfen bei Verdun über die Schweiz eine Nachricht nach Südbadland, wir hätten 150 000 Mann an Gefangenen verloren. Eine andere Nachricht mußte von Jockelkämpfen zwischen den höchsten Führern zu erzählen. Mit besonderer Begeisterung wurde auch von Verrat geredet, und aller dieser Unflun und Gläubigkeit unter den Leuten, die sonst eine klaren Verstandes sich rühmen. Wie oft ist in der- burger schon gehört, wie oft hat dieser oder jener un- sere höchsten Führer schon Selbstmord verübt, wie oft sind hier in Berlin schon die Wägenengerecke in At- tion getreten! Die Feinde selbst machen sich über diese Art von Geschichtsbetrug lustig, indem sie aus ihren eigenen Zeitungen, die Nachrichten zusammenstellen, denen zufolge Hindenburg mindestens schon dreizehmal ge- worden ist. Man ist es ja gewöhnt, daß die Propaganda alles vergroßert und vergrößert. Das alles ist bis zu einem gewissen Grade zu ertragen, aber es kann auch zu einem unersättlichen Unmut ausarten, und dann ist in der Tat jeder, der es ernst meint mit der Sache des Vaterlandes, verpflichtet, diesem Unmut mit aller Ent- schiedenheit entgegenzutreten.

Das unsinnige Gerüchte über Verrat hat mich be- sonders unangenehm berührt. Das sollten wir doch lieber den Franzosen überlassen, die auch 1870/71 mit Vorliebe über Verrat schrieben. Gewiß findet überall bei Freund und Feind in gewissen Grenzen Verrat statt. Jeder Gefangene, jeder Überläufer wird vom Feinde genau verhört und schmeichele Worte folgen dann, was sie wissen und oft auch mehr als sie wissen, in der Hoff- nung auf eine bessere Behandlung. Das weiß man und darum nimmt man im allgemeinen die Gefangenen- aussagen mit aller Vorsicht auf. Aber die Vorstellung von Verrat, die in den Köpfen vieler Leute spukt, und die Vorstellung, die sie sich von der Überläuferei und ihrer Ausbeutung machen, ist dazwischen unfinnig. Un- sere Feinde benutzen die menschlichen Schwächen ge- nügt, um Schreckensnachrichten über uns zu ver- breiten oder zu dem Versuch, mit Sittenanklagen die Tümmen zu bedecken.

In der Propaganda ist und der Feind ohne Zweifel über.

Seine Anschauungen ist da ein ganz andere als die

## Der Feldkaplan.

Roman aus der Zeit des Weltkrieges.

Von Franz Wismann.

(Nachdruck verboten.)

Der schon dreimal vom Feldkaplan angelehnte und immer wieder durch Alarm verhinderte Got- tesdienst wird endlich dort abgehalten.

In einer kleinen Stube, von der eine Granate die Mauer mit Fenster und Tür weggerissen, ist der Altar errichtet. Hinter ihm steht der weiße Leib des Heilandes empor, die Arme mit den nageldurchbohrten Händen wie mahnend und seg- nend hoch in die leere Luft gestreckt. Den Kreuzes- stamm, an dem er gehangen hat ein explodierendes Geschoss zertrümmert und weggerissen, der Körper selbst ist unverletzt geblieben. Als ein Wunder an- gestaunt, hat man ihn aus der zerstörten Kirche herübergetragen.

Von Gesteckpyramiden umgeben, steht in um- manerten Hufe Mann an Mann. Hunderte von kriegstüchtigen Krieger, gemischt mit blutjüngsten Leuten, füllen den engen Raum, und fest umschließen die Hände Gebetbücher und Rosenkränze. Oft hat der Gefährte dabei wegen lästigen Kirchenbuchs tadeln müssen. Jetzt ist es anders geworden. Auch ohne Befehl wäre nicht einer ausgeblieben, denn die Not der Zeit hat aller Mitleid mit der blutge- tränkten Erde hoffend zum Himmel gerichtet. Rängst haben die bayerischen Feldkaplän das treffi- che Wort, das zu Anfang des Krieges wieder auf- lebte, zur Wahrheit gemacht. „Not lebet beten!“ Ihre Herzen schlagen zu Gott und ihre Häupte auf den Feind.

Rudolf streichen, vom Rärm des Krieges auf- gepöbelt, freischend über die Häuser der Peter hin, während der Feldkaplan sich zu ihnen wendet:

„Ja, der gute Kamerad, von dem Ihr singt, Ihr habt ihn alle, liebe Brüder. Der Feld von Calvaria ist's, der vor Euch im Allerheiligsten steht. Sünde, Tod und Teufel hat er mit seinem Blute besetzt und jetzt, da Ihr dem Feinde ent- gegenzieht, freiet er herab, Euch seinen Segen zu geben. Sallet fest an stilles und religiöses Ge- fühl zur Ehre des Vaterlandes und des Ober-

steiger. u. Stein erwiderte dann folgenden Vorfall: Vor zwei Jahren finden wir einen englischen Offizier, der nach Alter, Lebensstellung, Familie und Bildung eine hervorragende Persönlichkeit war. Als man ihn fragte, wie es denn möglich sei, daß die englische Rege- rung so hartnäckig Verleumdungen über uns in der ganzen Welt verbreiten lasse, während sie doch ge- nau wisse, daß alles Lüge sei, lächelte der Offizier und sagte: „Ja, es ist doch Krieg!“ Er hielt also die Lügen für ebenso erlaubte Waffen wie Gewehre, Granaten, Geschütze usw. Auf dieses Gebiet können wir unseren Feinden nicht folgen und wir haben es auch nicht nötig. Wenn wir unseren Feinden den Spiegel vorhalten wol- len, so können wir uns an die Tatsachen halten, wie sie durch zahlreiche eibliche Aussagen übereinstimmend bezeugt und festgestellt worden sind. Ich denke mensch- lich über solche Dinge. Wenn ein erregter Pöbel Ge- sangen mit Steinen bewirft, so ist mit Steinen schlägt u. beschimpft, so ist das eben ein Ausdruck der Pöbel- natur, mag der Pöbel vornehm oder gering sein. Wenn aber ein französischer Krieger zu einem verwunden- ten deutschen Offizier sagt: „Ich sehe die Aufgabe mei- nes Lebens darin, dem Feinde so wenig brauchbare Leute wie möglich zuzuführen“, oder wenn franzö- sische Krankenträgerinnen verwundete deutsche Sol- daten in liebevoller Weise beschimpfen, so verliert jedes menschliche Verständnis angeht dieser stillosen Be- wölkung und moralischen Verkommenheit. Und nicht anders zu bemerken ist das Treiben des Amerikaners Pratt, der in der „New York World“ ohne Prüfung weiter erzählt, was ihm Soldaten an der Front erzählt haben, nämlich daß die Deutschen zwei Amerikaner ge- kreuzigt hätten, und daß daher von den amerikanischen Truppen kein Deutscher mehr gefangen genommen werden würde, sondern daß die Amerikaner die Deut- schen wie Ratten zusammenzuwerfen würden. Daß Soldaten solche Schauererzählungen erzählen, wunder- lich nicht, denn im Kriege verzerrt sich alles ins Un- geheuer, auch die Phantasie. Doch aber ein Mann wie Pratt, der für den Christlichen Verein junger Männer arbeitet, solche niederträchtigen Lügen weiter ver- breitet, das ist ein Verbrechen. Allerdings darf man sich über sein Tun kaum wundern. Der Präsident Wilson handelt ja ebenso. In seiner neuesten Weltanschauung gegen die Menschheit hat er die Dreifaltigkeit zu behaupten, die amerikanischen Völker folgen dem schmachvollen Beispiele Deutschlands, das seine eigenen Armeen zu Landern gemacht habe. Damit dürfte der Präsident der Vereinigten Staaten in Lüge, Waise u. Ver- dacht auf alle Konfessionen geschlagen haben.

Eines möchte ich noch hervorheben, eine Tatsache, die unserem Volke zur Lehre und Mahnung dienen kann. Das unglückliche Frankreich sieht seine blühenden Provinzen von uns besetzt und durch die Kriegs- furie zum Teil auf lange Zeit hinaus verwüstet. Im französischen Lande steht der Feind. Es ist über- schwemmt von Engländern und Amerikanern, die in Frankreich wie die Herden laufen, und farbige Volk der verschiedenen Rassen treibt sich in großen Scharen in Frankreich umher. Die Mäße seiner Mannschaft ist gefallen und fällt immer weiter als Opfer des Krie- ges. Die Folgen für das Land sind nicht auszurechnen. Aber dennoch hält es an seinem Kampfeswillen fest und flammert sich an der Hoffnung auf den Endsieg mit einer Kraft und mit einer Entschlossenheit, der man die Achtung nicht verweigern kann. Wir haben gottschend allen Anlaß zu der Versicherung, die Franzosen an Kampfeskraft und Unerschrockenheit für den glücklichen Aus- gang des Krieges zu übertreffen.

## Die feindlichen Luftangriffe auf das Heimatgebiet.

### Schwerste Verluste der Angreifer.

Berlin, 20. Aug. Die ausgezeichnete Wetter- lage am 22. August benutzten unsere Feinde wieder- um zu zahlreichen Tages- und Nachtangriffen auf das Heimatgebiet. Diesmal suchten sie sich Köln, Koblenz, Frankfurt (Main), Karls- ruhe und Birmensdorf als Ziele. Von den Bomben, die der Gegner in unserem Abwehrfeuer meist wohl- und mäßig abwarf, fiel ein großer Teil auf freies Feld. Einige richteten Sachschaden an Privatgebäuden an. Der Gegner übte die Angriffe auf feindliche deutsche Bürger mit schwer- sten Verlusten. Aus dem Geschwader von zehn feindlichen Flugzeugen, das am Morgen des 22. August Karlsruhe angriff, wurden sieben Flugzeuge, aus einem anderen im Anflug be- findlichen Geschwader in der Nacht vom 22. zum 23. August bei Saarbrücken weitere drei Flugzeuge abgeschossen. Innerhalb 24 Stunden wurden also zehn feindliche Großflug- zeuge in der Heimat vernichtet. Einige fielen unversehrt in unsere Hand, andere zertrümmten brennend am Boden. Die Verluste, die unsere Be- völkerung zu erleiden hatte, waren demgegenüber erfreulicherweise gering. In diesen neuen Erfolg im Luftkriege teilen sich Kampfflieger, Jagd- und Scheinwerfer. Er reißt sich würdig an die Aufgabe von Frankfurt, Dudenhofen und Darmstadt, die dem Gegner im August schon 23 Flugzeuge bei ihren Angriffen kosteten.

sten Kriegsherrn aller Völker, dann wird er selbst Euch in die Schlacht geleiten, in Not und Gefahr Euch helfend zur Seite stehen und den Siegern glückliche Heimkehr bescheren.“

Kurz und kernig klingen Michael Venten- ders Worte, ernst und feierlich die von neuem ein- stehenden Weisen des Harmoniums, und in tiefer Andacht empfangen die Soldaten den Segen. Go- stört und getrübt streifen sie die von Sonne und Luft gebräunten Hände nach den Gewehren, Krom- meln raffen u. in klotten Marsch geht es hinaus zu den Schützengräben.

Auch der Feldkaplan schied sich gegen Abend zum gleichen Wege an. Bis dahin hat es viel Arbeit gegeben, Begräbnisse der am Tage zuvor gefallenen Opfer, Besuche auf der Verbandstation, Beicht hören und Tröstung Sterbender mit der hl. Kommunion und letzten Delung. Raum gönnt sich der Rentenrieder Zeit zu einem kleinen Weiber- brot, das ihm kaltgewordener Tee und der Inhalt einer Konfektbüchse liefert.

Das von der Truppe zur Verfügung gestellte Reitpferd, das ein wenig lahmt und der Schonung bedarf, läßt er heute in der Pflege seines Bur- schen zurück. Unter den Mantel aber schiebt er für alle Fälle Pistole und Taschenlampe in den Reiz- gurt, steckt ein Stück Konfektbrot in die schon mit Liebesgaben und Erbauungsschriften vollgepöf- teten Taschen, zieht das Sturmband der Mähe un- ters Rinn und schlägt die wohlbeliebte Richtung nach den nächsten Schützengräben ein.

In den Monaten, die er sich nun schon im Felde befindet, war alles Enge, Windende, das ihn in sei- nem kleinen Wirkungskreis bedrückt hatte, von ihm abgefallen, unter den großen Verhältnissen war auch seine Seele gewachsen, und nur von dem hohen Standpunkt seiner gewählten Werte sah er noch die irdischen Dinge.

Wie ein ferner, nebelverhüllter Traum lag jetzt alles in der Heimat Erlebe hinter ihm. Nur noch von Männern umgeben, deren jeder im Banne harter Notwendigkeit stand, war er selbst stark und männlich geworden. Täglich sah er viel blühendes junges Leben um sich sterben, mit

## Ein Tagesbefehl des Generalgouverneurs v. Beseler.

20. Danzig, 20. Aug. Aus Anlaß des 3. Jahrestages der Errichtung des Generalgouverne- ments Danzig erläßt Generalgouverneur von Beseler einen Befehl des Generalgouvernements zum 24. August 1918, in dem er u. a. heißt:

Galt es in den ersten beiden Jahren die Ver- waltung des von Deutschen entblößten Landes ein- zurichten und Ruhe und Sicherheit des allgemeinen öffentlichen Lebens wiederherzustellen, so fordert das dritte Jahr von uns den Ausbau und die Festigung des begonnenen Werkes. Die vielfachen Beunruhigungen und Umtriebe, die sich infolge der Umwälzung in Russland und der Wä- lereien seiner Bundesgenossen auch im polnischen Lande empfindlich fühlbar machten, haben bisher an die Belagungsstruppen und die Sicherheits- organe erhöhte Anforderungen gestellt und die Anspannung aller ihrer Kräfte zur Aufrechterhal- tung der Ordnung im Lande gefordert. Der Ge- neralgouverneur dankt ihnen, die hierbei, nicht selten unter Einleihen ihres Lebens, mitwirkten, mit Dank und voller Anerkennung.

### Zwischen Rohon und Soissons.

Berlin, 20. Aug. Das Kampfgelände zwischen Rohon und Soissons, das die 10. französische Armee seit drei Tagen in Massenangriffen zu überwinden versucht, ist ein von den breiten Flu- zältern der Aisne, Oise und Marne eingerahmter Acker weitgewaltiger Höhen, in deren tiefe Unend- lichkeit sich tiefe Schluchten eingetieft haben. Diese kahlen, steilen engen Einfassungen, die den Verlauf der einsörmigen Bergrücken kraftvoll gliedern, sind bis zum Rand mit frischem Buch- grün angefüllt, das auch die Blüt der französischen Feuerwaffe nicht zu versengen vermochte. Südlich der Aisne brach sich die französische Angriffs- artillerie in diesen Einschnitten, wo sie von unserer Gegenwirkung schwere Einbußen erlitt. Für die Tanks sind die tiefen Bultäler unüberwindliche Hindernisse, und wo die Tanks nicht hindringen, hat die franzö. Infanterie offenbar keine Straße. Vieles jedoch haben beide weite Umgebungen dem Frontaltief vor, unseren aufmerksamen Bat- terien und Maschinengewehren im Pflanzenmar- sch ungewöhnlich hohe Beute bietend. Das feindliche Feuer übertraf am 18. und 20. August an Stärke alles was vorher, verschandene sich aber dank unserer Verteidigungsmaßnahmen nur an dünn verstellte Ziele. Die französische Infanterie übertraf unsere Angriffskraft in den Frühjahrskämpfen teilweise um ein Vielfaches. In Marschkolonnen lief sie hinter dem Feuer ihrer Artillerie in das Ma- schinengewehrfeuer unserer Posten. Bei Morlain kämpften zwei deutsche Bataillone in der Schlucht so lange, bis der Gegner vom Westen, Norden und Südosten sie umgangen hatte, dann schlugen sie sich durch. So erreichten wir schon durch die Abwehr und nur in vereinzelter Hölle im Gegenstoß, daß die Aisne, die wir halt zu wol- len, auch voll besetzt wurde.

### „Reine militärische Entscheidung.“

Genf, 20. Aug. Das „Journal“ meldet: Die neuen Kämpfe haben trotz des stärksten Einflusses aller Kampfmittel den Alliierten kaum ein Zehn- tel des Geländegewinnes eingebracht, den der Vor- stoß am 8. August hatte. Das sei ein Beweis da- für, daß die militärischen Ereignisse allein nicht im Stande seien, dem Krieg ein Ende zu bereiten.

„Morning Post“ meldet: Die britischen Heeres- berichte über unsere neue Offensive melden nichts von eroberten schweren Geschützen. Das ist ein Beweis, daß wir die Artilleriestellungen der Deut- schen nicht erreicht haben: Die tiefgestaffelte Kampfstellung des Feindes läßt einen Durchbruch nicht als wahrscheinlich erscheinen.

Der „Secolo“ meldet aus London: An der englisch-belgischen Front sind jetzt alle sechs eng- lischen in den Kampf eingetreten.

## Deutschland.

Die Angestelltenversicherung hat im letzten Jahre über 120 1/2 Millionen eingenommen. Die Reichspost erhielt dafür eine Vergütung von 111 476 Mark. Rechnet man die fünfte Teil wird im Oberpostdirektionsbezirk Berlin mit über 25 Mil- lionen aufgebracht. In weitem Abstand folgt Düsseldorf mit 10 1/2 Millionen. Am meisten hat dann Hamburg mit 5 904 856 Mark. Von den übrigen Städten hatten Köln 4 240 245, Dortmund 4 447 952, Frankfurt a. M. 4 285 856, Karlsruhe 3 064 847, Leipzig 3 956 745, München 3 297 001, Stuttgart 4 065 937 Mark.

Zur Gründung der Ostseeschiffahrt. Die An- regung der Lübecker Handelskammer, schon jetzt

an die Herstellung einer guten Wasserstraße zwi- schen Riga und Usteron zu gehen, hat die öst- deutsche Schiffahrt nicht mehr zur Ruhe kommen lassen. Das an geeigneten Handelschiffen ver- fügbar ist, wird für den Seehandel gerüstet, und da jetzt die holländischen Schiffe für diesen freigegeben worden sind, so kann mit aller Bestimmtheit mit einem demnächst stärker einsetzenden Verkehr ge- rechnet werden.

Allem Anscheine nach wird der Schiffverkehr zwischen Riga, Stettin, Danzig, Libau, Riga, Re- val, Selsingfors, Viborg usw. solche Bedeutung er- langen, wie vor 200 Jahren. Die östlich der Bal- mel gelegenen Ostseeländer begreifen die ersten Schiffe mit Waren als wirkliche Friedensboten. Die ehemals russischen Randgebiete werden sich bald an die Neugestaltung der Verhältnisse gewöh- nen und in einen regen Güterausverkehr treten.

## Provinzielles.

1) Vindenhofen, 27. Aug. Dem Grem- mer Heinrich Stein, Sohn des Bergmanns Heinrich Stein von hier, wurde das Eisenerz 2. Klasse verliehen.

2) Dornberg, 27. Aug. In der großen Zahl der Inhaber des Eisenerzes 2. Klasse aus unserer Gemeinde sind dieser Tage wieder zwei hinzugekommen, es sind dies die beiden Vettern Josef Stabl und Johann Jung.

3) Vom Lande, 27. Aug. Daß das Einbreche- wesen bereits auch auf dem Lande einen großen Umfang angenommen hat, ist bekannt. Vom Standpunkt der Frage nach dem Brand man sich darüber nicht zu verwundern, denn es will jeden Tag gelebt sein. Daß jedoch auch Stücken ver- sieren, die eines gewissen Humors nicht entbehren beweist folgende tatsächlich vorgefallene Geschichte. Bei ihrem Rundgang durch den Ort gewahrten die zwei Nachtwächter, wozu der eine mit Gewehr ausgerüstet ist, an einem Hüterfall eine männ- liche Gestalt. Sofort rief der ausgerüstete Nach- wächter: „Im Namen des Gelebes: Sünde hoch oder ich schieße“. Derselbe Aufforderung wurde noch zweimal wiederholt, was von dem Fremdling jedoch nicht im geringsten respektiert wurde. Der dritte Nachtwächter aber geht auf den Eindring- ling einen Schuß ab, jedoch er rührte sich nicht. Lange standen die Beiden und berieten sich unter schwermütigem Gespräch, was da zu machen sei. Endlich sagte der eine dem Entschluß, näher darauf los- zugehen und siehe da, es war ein — Strohmann. Du, Adam, rief er seinem Kollegen zu, „mer ist ogefahrnt, es is a Strohma“.

4) Oberroß, 27. Aug. Zum Leutnant d. Ref. wurde der Bischofsdörfel Wilt. Meuser, Sohn des hiesigen Ortsgerichtsvorstehers Meuser, be- fördert.

5) Bad Ems, 26. Aug. Am Samstagmorgen ist von einem Gittern ein Gittern oberhalb der Station, in der Nähe der Kurve, am städtischen Wasserwerk, umgefallen. Das Gitter war kurze Zeit gesperrt. — Ein neunzehnjähriger Sol- dat aus dem hohen Nievern entfloß aus einem Bazarrettung zwischen den Stationen Vindenhof u. Bad Ems, lief nach der Bahn u. ertränkte sich. Die Leiche wurde alsbald gefunden. Der bedauer- liche Mensch hatte eine hochgradige Nervenverfä- lterung im Felde davongetragen und sollte in ein Gittern gebracht werden.

6) Vöckel, 27. Aug. Während des Flieger- alarms in der vorkriegs Nacht traf der Blindgän- ger eines Abwehrgelebes das Hauptstraße 14 be- legene Haus des Ingenieurs Karl Kuppel. Er durchschlug das Dach, kante durch einige Decken, fuhr dann im ersten Stockwerk durch ein Bett, in dem ein kleines Kind sorgsam schlummerte und blieb schließlich im Erdgeschoß auf dem Boden lie- gen, ohne zu explodieren. Das Kind erlitt nicht den geringsten Schaden; auch fünf andere Per- sonen, die sich in dem Zimmer aufhielten, blieben unverletzt, sie wurden durch die umherfliegenden Wirtelreste lediglich arg beschmutzt. Der Blind- gänger hatte nur Sachschaden angerichtet. — Auch im nahen Sosenheim traf ein Blindgänger das Haus des Einwohners Semmuth und durchschlug mehrere Decken, richtete aber sonst keinen Schö- den an.

7) Vöckel, 27. Aug. Regierungsrat v. Brit- tisch und Gaffron, der von 1910 bis Kriegs- ausbruch als Hilfsarbeiter beim hiesigen Landrats- amte tätig war, ist in Straßburg einer schweren Verwundung, die er sich als Bataillonsführer im Felde zugezogen hatte, erlegen.

8) Hünigen, 27. Aug. Die Mühle des Mühlen- besitzers Fritz Wäppler in Rod a. d. Weil wurde infolge Uebertretungen der einschlägigen Verord-

gaben und Bünde, hinter denen imhärbar der Feind lauerte. Von den zerstörten Straßen des Bahndammes starrten phantastisch verbogene Säulen in die Luft und daneben waren die Trümmer einer gesprengten Brücke ins Wasser gerollt, aus dem die Ruinen verbrannter Gebäude ragten.

Die Ballen eines Rottweiges führten über des lehmigen Abflus, und jenseits betrat der ein- samste Wanderer das von Schützengräben und ja- zackförmigen Sappengängen gleich Spinnenfäden strobelförmig durchzogene Gelände.

Reitenrieder erkannte den zunächst vor ihm lie- genden Graben. Den hielt eine Kampagne, bei der sich mehrere Raubvögel befanden, besetzt. Auch Hocher war darunter, aber der Schußbewußt- hatte es verstanden, bisher jeder persönlichen Be- gegnung mit dem Feinde auszuweichen.

Der Feldkaplan begann in seiner Tasche zu fischen. Mit den Liebesgaben waren aus dem Ge- mächtsdorf auch ein paar Pakete Schokolade und Ge- garten an ihn gekommen, die er verteilen sollte. Zugleich mit den Sachen fiel ein Papier her- aus, das er erstaunt aufhob. Grundsätzlich Brief. Schon länger hatte er das Schreiben bemerkt, nun fand es sich unerwartet hier wieder. Vor Wochen schon hatte er's erhalten, bei vielstündiger Zuan- spruchnahme aber nur flüchtig überflogen. So- nen. Im bleichen werdenden Schein der Abend- sonne hinter einem kleinen Erdwall sich nieder- legend, begann er den Inhalt zum ersten Mal ge- nau zu lesen.

Ein wenig unbeholfen, wie es die Art des Mann der Feder nicht sonderlich gewandten Wärdens war, aber doch anschaulich waren die Verhältnisse im Schmutzort gezeichnet. Nur wenig hatte sich dort geändert. Der anfängliche Schrecken war überwunden. So aus der Ferne gesehen, hatte der Krieg keine bedrohliche Gestalt, und das arbei- tige Leben ging wieder seinen gewohnten Gang. Doppelt anstrengend für die Frauen, denn in Feld und Wald vermischte man (aber die zahlreich be- rufenen männlichen Kräfte.

(Fortsetzung folgt.)



...ungen bis zum 30. November d. J. geschlossen.  
In diesen Tagen waren es 25 Jahre, daß mit  
den Arbeiten an der Bahnstraße Udingen—Bad  
Somburg begonnen wurde.  
... Bad Somburg, 27. Aug. Der Landrat von  
... gibt öffentlich bekannt, daß ihm, seitdem er  
... Landratsamt wieder übernommen hat, fortge-  
... zahlreiche anonyme Anzeigen über  
... Handel u. dergl., meist mit dem freundlichen  
... ausgehen, die militärische Einziehung der Be-  
... herbeizuführen. Er hat dem hinzu,  
... wenn auch die Ernährung im Oberamt in-  
... der geringen landwirtschaftlichen Erzeugung  
... schwerer sei, er die Ausfuhr wichtiger Nahrungs-  
... mittel auf dem Wege des Schleichhandels doch mit  
... zu verhindern suche, sich hierbei aber  
... nicht anonymer Anzeigen bedienen werde, sondern  
... jede solche Anzeige ausnahmslos dem Popierkorb  
... überliefern lasse. Nur Briefe mit vollen Namens-  
... unterchriften fänden bei ihm Berücksichtigung.  
... Frankfurt, 27. Aug. Bei einem Einbruch  
... in ein Geschäft der Mainzer Landstraße wurden in  
... einer der letzten Nächte etwa 15—18 Hentper Vor-  
... fall- und Schafleder im Werte von rund 20.000  
... Mark gestohlen. Von dem Verbleib des Leders  
... und den Dieben konnte bisher nicht die geringste  
... Spur entdeckt werden.

... sich sofort an die örtliche Fürsorge-  
... stelle für Kriegshinterbliebene zu  
... wenden. Diese Fürsorgestellen, die an fast allen  
... Orten, auf dem Lande vielfach bei den Landrats-  
... ämtern errichtet sind, haben den Kriegshinterblie-  
... benen unentgeltlich mit Rat und Tat bei-  
... stellen die Anträge auf Gewährung der geschulden-  
... und sonstigen Hinterbliebenenbezüge auf und hel-  
... fen den Kriegshinterbliebenen im Falle der Not  
... durch Vermittlung von Beihilfen oder Gewährung  
... von Unterstützungen. Letzteres ist besonders dann  
... von Wert, wenn ein bereits ausgeschiedener Ge-  
... rechtsangehöriger stirbt und seine Familie in Ver-  
... drängnis hinterläßt. Die Anweisung der Verfor-  
... gungsgebühren beansprucht nämlich in solchen  
... Fällen längere Zeit, weil erst geprüft werden muß,  
... ob die Todesurteile mit einer Dienstbeschädigung  
... oder Kriegsdienstbeschädigung des Verstorbenen in  
... Zusammenhang steht. Um einer wirtschaftlichen  
... Notlage vorzubeugen, wurde man sich daher sobald  
... wie möglich an die Fürsorgestelle.

### Gerichtliches.

**Die Sudermarken der Gierablieferer.**  
Walzburg (Schlesien), 27. Aug. Der in vielen  
... Kommunalverwaltungen übliche Brauch, fälschlich  
... Gierablieferern als Druckmittel für eine regel-  
... mäßige Ablieferung die Sudermarken durch die  
... Behörden einzubehalten, fand vor einigen Tagen vor  
... dem Amtsgericht in Walzburg, wie das Neue  
... Tageblatt berichtet, seine erste, für das ganze Reich be-  
... deutungsvolle Entscheidung. Wie das Amtsgericht fest-  
... stellte, seien Kommunalverwaltungen nicht be-  
... rechtigt, fälschlich Gierablieferern die Suder-  
... marken zu entziehen, um sie dadurch zur Ablieferung  
... von Gier an die Kommunalverwaltungen zu veran-  
... lassen. Die Gierablieferung erfolge auf Grund  
... reichsgesetzlicher Verordnung, in welcher eine Bestim-  
... mung über Einziehung von Sudermarken nicht enthal-  
... ten ist. Die Kommunalverwaltungen als untergeord-  
... nete Behörden sind nicht berechtigt, neue Bestimmungen  
... in eine Reichsverordnung hineinzufügen. Diese Ent-  
... scheidung ist die erste, welche von einem preussischen Ge-  
... richt in dieser vielbesprochenen Frage gefällt wurde.

### Vermischtes.

\* Darmstadt, 27. Aug. In diesen Tagen feiert die  
... bekannte Firma der Gemisch-Pharmazeutischen Groß-  
... industrie & Handel in Darmstadt ihr 50jähriges Jubiläum.  
... Die Firma ist aus der dortigen Engel-Apothek  
... hervorgegangen, deren Geschäftsumsatz im Jahre 1908 zum  
... erstenmal einen Angehörigen des Hauses über-  
... schritt und die bis jetzt in ununterbrochener Weise  
... der Familie geblieben ist.  
... f. Wehr, 27. Aug. Auf der Sophienhöhe geriet  
... der Arbeiter Heinrich Kuhlmann von hier in eine  
... Transmissen und wurde so schwer verletzt, daß der  
... Tod sofort eintrat.

### Schwere Morbide.

Warschau, 26. Aug. Hier wurde eine entsetz-  
... liche Morbide entdeckt. In der Rotenturmstraße  
... wohnte eine Familie Jankowski, bestehend aus Vater,  
... Mutter, drei Töchtern und einem 14jährigen Sohne,  
... der bereits in einer Besserungsanstalt war. Als der  
... Vater gestern aus der Fabrik heimkehrte, fand er die  
... Wohnungstür verschlossen. Als man sie aufbrach, bot  
... sich ein schauriger Anblick dar. Die drei Töchter und  
... die Mutter lagen mit der Art erschlagen auf dem Boden.  
... Die Frau gab nach schwachen Lebenszeichen von sich. Das  
... selbstmörderische Wesen des 14jährigen Sohnes und  
... Wundstücken an seinen Händen führten zu seiner Ver-  
...haftung. Der Junge gesteht das Verbrechen ein.

### Sie Kinder verschüttet.

H. Nieder-Weisel (bei Bielefeld), 27. Aug. Mehrere  
... Schulkinder hatten sich in der heiligen Lehngrube am  
... Freitag einen „Unterstand“ gebaut. Während einige  
... knieten noch auf dem Dache arbeiteten, stürzte plötz-  
... lich die ganze Lehnwand ein und verschüttete vier  
... in dem Unterstand sich bereits aufhaltende Kinder. Der  
... 10jährige Philipp W. angel konnte erst nach einständigen  
... Bemühungen in Leben zurückgerufen werden, ein drit-  
... ter Knabe erlitt schwere Querschnitten und mußte dem  
... Krankenhaus zugeführt werden. Das vierte Kind  
... kam mit leichten Verletzungen davon.

## Lezte Nachrichten.

### Sturmerfolge und Raunngewinn.

### Wiener Tagesbericht.

Wien, 27. Aug. Amtlich wird verlaut-  
... bart:  
... In mehreren Stellen der italienischen Front  
... Artilleriekämpfe und Patrouillengefächte. Bozen  
... und Gries waren neuerlich das Ziel feindlicher,  
... aber schadloser Hlienerangriffe.  
... Auf dem albanischen Kriegsschauplatz haben  
... unsere siegreichen Truppen in Verfolgung des ge-

... worbenen Gegners südlich von Fieri und Berat  
... Raum gewonnen; auch beiderseits des Tomori-  
... ca-Tales (ein Nebenfluß des oberen Devot),  
... wo französische Abteilungen hartnäckigen  
... Widerstand leisteten, wurden feindliche Stel-  
... lungen zerstört und der Feind zum Rück-  
... zugezwungen.

### Die Ergänzungsverträge zum Brester Vertrag unterzeichnet.

W. Berlin, 27. Aug. (Amtlich.) Heute  
... nachmittag sind im Auswärtigen Amte von den  
... deutschen und russischen Bevollmächtigten drei  
... Ergänzungsverträge zu den Brester  
... Verträgen unterzeichnet worden, nämlich  
... ein Ergänzungsvertrag zum Friedensvertrag so-  
... wie ein Finanzabkommen und ein Privatrechtsab-  
... kommen zur Ergänzung des deutsch-russischen Zu-  
... satzvertrages zum Friedensvertrage. Die Verträge  
... bilden das Ergebnis der seit mehreren Wochen  
... zwischen den deutschen und russischen Delegierten  
... in Berlin geführten Verhandlungen.

### Neue Tauchboot-Resultate:

### 22 000 Tonnen!

W. Berlin, 27. Aug. (Amtlich.) In den  
... Gewässern westlich von England versenkte eines  
... unserer U-Boote fünf Fahrzeuge von zusammen  
... 22 000 Br.-Reg.-T.

### Der Chef des Admiralstabes.

Niederfällige amerikanische Schiffe.  
Rotterdam, 27. Aug. Die „Times“ meldet  
... aus New York, daß an der New Yorker Schiffahrts-  
... börse sechs amerikanische Dampfer als überfällig  
... bekanntgegeben werden. Vier von ihnen sollen  
... von der Stateline für Transportzwecke gechartert  
... worden sein.

### Neue Versenkungen?

Basel, 27. Aug. Die „Daily Mail“ meldet aus  
... New York: Die Schiffahrtsbörse steht unter dem  
... Eindruck neuer Versenkungen an der amerikan.  
... Küste.

### Der Seekrieg.

W. Bern, 27. Aug. Der „Lyoner „Nouvelles“  
... meldet aus New York: Der von einem deutschen  
... U-Boot aufgeschleppte kanad. Dampfer „Triumph“  
... fährt mit einer 16 Mann starken Besatzung  
... des U-Bootes an Bord, mit zwei Kanonen bewaf-  
... fet und einem Funkapparat versehen, in den  
... Gewässern um die Küstenbänke Neuschot-  
... lands. Er versenkte bereits mehrere  
... Fischerfahrzeuge, deren Beladung in kanadischen  
... Häfen gelandet wurden.

Bern, 27. Aug. Nach einer Meldung der  
... „Neuen Zürcher Zeitung“ aus Madrid teilte eine  
... Note des spanischen Staatsministeriums mit,  
... Deutschland gewähre der Familie des bei einer  
... Schiffversenkung umgekommenen Komponisten  
... Grenados eine Entschädigung von 600 000 Pe-  
... setas. Die Entschädigungssumme sei durch einen  
... notariellen Akt überwiesen worden.

### Eine sozialistische Friedens-Konferenz in Interlaken (Schweiz).

Bern, 27. Aug. In Interlaken sind, wie ver-  
... lautet, gestern Sozialisten des In- und Auslandes  
... zu interner Besprechung von Friedensfragen ver-  
... sammelt. Nähere Einzelheiten sind bis jetzt über  
... diese Konferenz nicht bekannt geworden.

### Erfolgreiche Gegenangriffe.

W. Berlin, 27. Aug. Die neue deutsche  
... Verteidigungsstellung zwischen der Oise u.  
... Aisne, gegen die sich die vergeblichen Anstrengungen  
... der Franzosen in den letzten Tagen richteten, verläuft  
... von Rancamp in südöstlicher Richtung durch das  
... sumptige Niederungsgebiet der Ailette und des Aisne-  
... und Oisekanals bis Pont St. Ward zieht dann in  
... südlicher Richtung über die unbewaldeten Höhenrücken  
... westlich an Aubigny und Chagny vorbei und wendet  
... sich nordöstlich nach Osten, um den das Aisne-  
... tal säumenden Hängen zu folgen. Am 25.  
... August war besonders das Frontstück von Pont St.  
... Ward-Pösch der Schauplatz erbitterter Kämpfe. In  
... schneidig ausgeführten Gegenangriffen entziffen wir  
... dem Gegner die am Vortage noch verbliebenen Stel-  
... lungslinien und hielten sie gegen die immer wieder vor-  
... brechenden Gegenangriffe. So wurde am frühen Mor-  
... gen, nach ehe sich der dicke Nebel verflüchtigt hatte der  
... Inselberg, südlich von Pont St. Ward im Sturm

... genommen. Ebenso die Herme-Waldhotel südwestlich  
... Crech au Mont. Südlich von diesem Ort traf der  
... deutsche Angriff auf einen von schwarzen und weißen  
... Franzosen ausgeführten in dichten, tiefen Wäldern  
... entwickelnden Angriff. In diesem Ringen wurde es  
... niedergeschlagen. Mehrere hundert Franzosen  
... von vier verschiedenen Divisionen wurden als Gefan-  
... gene eingeworfen. Auch auf den Höhen südwestlich von  
... Crech au Mont mochte der Kampf hin und her doch be-  
... mühen die Franzosen, trotz Einfaches härtester Kräfte  
... in wiederholten Anläufen keinen Geländegewinn zu  
... erzielen zur Unterstützung der Angriffe nachöstlich  
... nach. An dieser Stelle war in Coiffons neben  
... der Kathedrale Artillerie aufgestellt, ähnlich wie  
... feinerzeit in Reims unter dem Schutze des ehrwürdigen  
... Bauwerks. Von allen Seiten wurde am 23. und 24.  
... August das Artilleriefeuer auf die Angriffsstelle ver-  
... einigt. Welle auf Welle der französischen Sturmtrup-  
... pen brach sich an dieser Gde. Die Verteidiger erwarteten  
... trotz des schweren Feuers, das sie zermürben  
... sollte, kaltblütig den Augenblick zum letzten Empfang  
... der immer wieder aus den Schluchten von Bourgeois u.  
... Kommissen anlaufenden Franzosen. Letztere wurden  
... sie abgewiesen. Im Anstich an diese Abwehrkämpfe  
... brachte uns am 25. August ein deutscher Vorstoß süd-  
... lich nach den Höhen einer kleinen Geländeerhebung  
... auf dieser Höhe.

W. Berlin, 27. Aug. Die Zahl der bei den Kämpfen  
... am 25. August zwischen Ailette und Aisne eingebrachten  
... Gefangenen hat sich auf 600 erhöht. Nach dem  
... westlich Clagny am 26. August erzielten neuen  
... deutschen Vorstoß wurde die hierbei gemachte Rinta  
... gegen zwei feindliche Angriffe voll gehalten.

### Polen.

Wien, 27. Aug. An den Verhandlungen mit  
... den Polen, die demnächst in Wien fortgesetzt wer-  
... den, nehmen dem „Neuen Wiener Tagblatt“ zu-  
... folge, außer den polnischen Vertretern auch der  
... Reichsminister Graf Hertling und der deutsche  
... Staatssekretär des Auswärtigen Herr v. Sino-  
... wski. Der letztere macht bei dieser Gelegenheit in  
... Wien seinen Antisitsbeuch.

### Der Scheid der Senussi in Wien.

Berlin, 27. Aug. Der Scheid der Senussi  
... Achmed, ist laut „Köln-Anzeiger“ mit Gefolge  
... aus Tripolis über Vola in Wien angekommen  
... und begibt sich von da nach Konstantinopel.

### Spanien.

W. Bern, 27. Aug. Das Madrid „A. B. C.“ ver-  
... öffentlicht dem „Temps“ zufolge eine Mitteilung  
... Dato's, wonach die spanische Regierung sich vor-  
... bereite, alle span. Handelsfahrzeuge zu re-  
... quirieren und zwischen Spanien und den Län-  
... dern, die ihm die unterbebrachten Rohstoffe liefern  
... sollen, regelmäßige Verbindungen herzustellen.

### Eine Erklärung Dato's.

W. Bern, 27. Aug. Von verschiedenen Zei-  
... tungsvertretern wegen der spanischen Note befragt,  
... hat der Minister des Auswärtigen folgende Erklärung  
... abgegeben: Spanien wird sich nicht in einen Krieg  
... stürzen; an dem es nicht teilzunehmen hat. Es  
... wird sein Vorgehen darauf beschränken, das Reich  
... mit starker Energie zu verteidigen und keine krie-  
... gerische Haltung einzunehmen, was übrigens nie-  
... mals in seiner Absicht lag.

### Clemenceau, der Optimist.

Basel, 27. Aug. Dem „Temps“ zufolge wieder-  
... holte Clemenceau am Freitag vor seiner Frontreise  
... zu den Parlamentariern die Erklärung, der Krieg  
... werde beendet sein, ehe das neue Jahr  
... beginne.

### Kaiser Karl in München.

Berlin, 27. Aug. Aus München wird von  
... zuständigen Stelle der Norddeutschen Allgemeinen  
... Zeitung gemeldet, der Besuch Kaiser Karls in  
... München habe keine politische Bedeutung, er sei  
... eine Folge der engen Familienbeziehungen, die  
... von alters her zwischen Habsburg und Wittelsbach  
... bestanden.

### Rückkehr des Reichskanzlers.

W. Berlin, 27. Aug. Reichskanzler Graf  
... Hertling wird Donnerstag wieder nach der Reichs-  
... hauptstadt zurückkehren. Herr v. Beyer wird sei-  
... nerseits einen Erholungsurlaub nach Süddeut-  
... schland antreten.

### Zur Gottesdienstordnung.

Donnerstag, den 29. August, morgens 7 1/2 Uhr, im  
... Dom: feierl. Gedenkgottesdienst für Katharina Kolbberger.  
... Das feierl. Gedenkgottesdienst in der Stadtkirche für Johann  
... Hilf und Angehörige wird besetzt.  
Verantwortlich f. d. Anzeigen: J. S. Ober, Limburg.

**Dankagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und bei der Beerdigung unserer nun in Gott ruhenden Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau  
**Margareta Tiefenbach,**  
sagen wir allen, sowie für die gestifteten hl. Messe und Kranzpenden auf diesem Wege unseren  
**herzlichsten Dank.**  
Eichhofen, den 25. Aug. 1918. 6682  
**Geschwister Tiefenbach.**

**Dankagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, Herrn  
**Bürgermeister Josef Bender**  
sagen wir auf diesem Wege unseren  
**herzlichsten Dank.**  
Langhede, den 26. August 1918.  
Frau Bürgermeister  
**Bender Witwe und Kinder.**

**Dankagung.**  
Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste meines unvergesslichen herzensguten lieben Mannes und treuergebenden Vaters meines Kindes  
**Johann Berneiser**  
sage ich hierdurch herzlichsten Dank.  
Besonders danke ich noch dem Herrn Kaplan für seine trostvolle Grabrede, den Darmherzigen Schwestern für ihre ausopfernde Pflege; dem Vereinskapitän, dem Kriegerverein Willibrod-Verband, dem Turnverein, dem Kriegsinvalidenverein, der Ortsgruppe Limburg des Verbands deutscher Eisenbahnarbeiter und Arbeiter (Sitz Berlin) und allen Arbeitskollegen für die vielen Kranzpenden und gestifteten hl. Messen.  
Eg., den 27. August 1918. 6767  
Frau Elij. Berneiser geb. Meubt u. Kind.

**Bauarbeiter**  
jeder Art gesucht. Zu melden:  
**Allgemeine Hochbau Gesellschaft**  
m. b. H. 6804  
Daustelle Wöringen = Dormagen, Haltestelle Hadenbroich, Straße Köln-Renig.  
Berich. gebr. Möbel zu verkaufen: Betten, Vitrinen, Schreibtisch, Oefen, Badewannen, Nähmaschinen usw. 6840  
Limburg, Dierckstraße 12.  
Eine kath. Familie auf dem Lande nimmt einen 11- bis 18-jährigen **Bauernknaben** in Pflege. Angebote an die Geschäftsstelle d. Kass. Voten unter 6836.

**Zahnpraxis**  
**Viganos Nachfolger**  
**W. Podlaskowski, Dentist**  
Limburg, Obere Schiede 10, I. 6747  
**Telefon 261.**  
**Sprechstunden:**  
An Wochentagen von 12—7 1/2 Uhr.  
an Sonn- und Feiertagen von 8—4 Uhr.  
**Sprechstunden ab 1. September**  
den ganzen Tag von 8—7 1/2 Uhr.  
**Sonn- und Feiertags von 8—4 Uhr.**  
**Schonendste Behandlung,**  
daher angestrichen wie nervösen Personen speziell zu empfehlen.  
Vorherige Anmeldung erwünscht.  
Habe einen Transport  
**hannoveraner Ferkel und Läufer-Schweine**  
am Donnerstag zu verkaufen in meinem Stall.  
**Peter Wünschmann,**  
Bilmar. Telefon Runkel Nr. 28.

**Zohlen**  
von mittelstarkem Pferd hat zu verkaufen 745  
Gärtner  
**Fritz v. Borstel,**  
Hadamar, Neugasse 13.  
Ferner empfehle sehr kräft. Winter-Endblühenpflanzen.  
2 junge, weiße **Schweizerziegen,**  
eine vornehmlich im September lammend, 2 fast ausgewachsene, schöne  
**Gänse, 3 Enten, nebst eine Klude**  
mit 14 Kluden zu verkaufen bei 6842  
**Karl Bierbrauer,**  
Hadamar.  
Ein gutes **Alckerpferd**  
(Rassenpferd), 1,75 m hoch, flotter Gänger, zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Bl. 6834  
**Deutscher Schäferhund,**  
2 Jahre, geht bei der Herde, sowie ein Hofhund zu verkaufen. 6838  
**Gemeinschaftlicher Ferkel,**  
Sehr gut erhaltener **Photo-Apparat**  
zu verkaufen.  
Off. unt. 6775 a. d. Exp.  
**Kleiner Wackhund**  
gekauft. 6839  
Zu erfragen in der Exp.



Am 26. d. M. verschied in seinem Elternhause in Frankfurt a. M., nach kurzer Krankheit im Alter von 27 Jahren

Herr Studienassessor

## Robert Machenheimer.

Durch Treue und Gewissenhaftigkeit im Dienst, sowie durch sein vorwärtendes und freundliches Wesen hat er sich in der kurzen Zeit seiner hiesigen Tätigkeit unser aller Achtung und Liebe erworben. Wir beklagen aufrichtig sein frühes Hinscheiden und werden ihm allzeit ein lautes Andenken bewahren.

Limburg, den 26. August 1918

Im Namen des Lehrerkollegiums des Gymnasiums und Realprogymnasiums:

Dr. Jöris,  
Gymnasialdirektor.

746

## Todes- † Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen hat, heute morgen 4 Uhr meinen lieben Vater, Bruder, Schwager und Onkel, den Herrn

## Theodor Münz,

Gastwirt und Bäckermeister,

nach langem, schwerem, geduldig ertragenem Leiden, wohl vorbereitet durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im 64. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme und ein Gebet für die Seelensruhe des Verstorbenen bittet im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Josef Münz, z. Zt. im Felde.

Wallmerod, Limburg. Hadamar, Lutterade (Holland), Niederlahnstein und Cadenbach den 27. August 1918. 6848

Die Beerdigung findet am Freitag, den 30. August, morgens 8 Uhr, von Wallmerod nach Besold und darauf das Seelenamt dortselbst statt.

## Nachruf.

Am 15. August d. Js. verschied unerwartet infolge eines Herzschlages unser langjähriger 6847

Herr Direktor

## Karl Breitwieser

in Darmstadt.

In dem Dahingegangenen verlieren wir einen guten Vorgesetzten, dem das Wohl seiner Untergebenen sehr am Herzen lag. Bitten und Anliegen fanden bei ihm immer ein williges Ohr.

Sein Andenken werden wir stets hoch in Ehren halten.

Basaltwerk Steinfrenz, den 26. August 1918.

Die Beamten und Arbeiter der  
Odenwälder Hartstein-Industrie A.-G.

## Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher und aufrichtiger Teilnahme, welche uns von allen Seiten in so hohem Maße anlässlich des uns so schwer betroffenen Verlustes unseres nun in Gott ruhenden innigstgeliebten, herzensguten Sohnes und Bruders

## Josef

zuteil wurden, sprechen wir auf diesem Wege unser tiefempfundenen herzlichen Dank aus.

Ganz besonders danken wir für die vielen Kranzspenden und gestifteten hl. Messen.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Henriette Klein und Kinder.

Limburg, den 27. August 1918.

6751

## Einige Tausend Erdbeerpflanzen

abzugeben. 6784

Jean Priester,

Limburg, Brückenvorstadt.

Ein weingrünes Bsp. von 234 Liter, fast neu, preisw. zu verkaufen. Dasselbe sind auch zwei gute Legehühner und einige Hundert Winterkohl- pflanzen abzugeben. 6853

Weiersteinstraße 19

## TABAK!

Ausführ. jedermann mögliche Behandlung selbst geb. Tabak zur Herstellung von Rauchtabak gegen Einlieferung von 1 Mark. 6801

Georg Seitz, Würgburg,

Postfach 15.

## Saat-Raps

abzugeben gegen Saat- und

Verpflichtungsschein.

Chr. Schäfer, Limburg

6856 Flöhe Nr. 12.

## Kleiner Tisch

(Schreibmaschinentisch)

zu kaufen gesucht. Offerten

mit Preis und Größe unter

738 an die Exp.

10 Stück 6 Wochen alte

## Ferkel

zu verkaufen. 6852

Anton Wagner,

Bangendernbach.

## Ordentliches Hausmädchen

für kleinen Haushalt gesucht.

6845 Diezerstraße 78.

## Buhmädchen

zum 15. September gesucht.

Frau Reg. Rat Schiffer,

Limburg. 6843

## Monatsmädchen oder Frau

gesucht. 6825

Wo sagt die Exp. d. Bl.

Braves, fleißiges

## Mädchen

sofort oder per 1. September

gesucht. 6748

Frau Jakob Böding,

Eisenhandlung,

Montabaur, Kleiner Markt 9.

## Lehrmädchen

per 1. Oktober gegen so fortige

Vergütung gesucht. 6812

S. Sachs, Limburg,

Schuhwarenhaus,

Bahnhofstraße 8.

## Monatsfrau oder

Mädchen

gesucht. 6786

Zu erst. in der Exped.

Statt Karten.

## Friedrich Schmidt

Lina Schmidt

geb. Geisler

## Vermählte

Nieder-Michelsdorf, den 28. August 1918

b. Haynau (Schlesien) 6698

## Reklame-Schilder

in Holz, Zinn, Relief-Schrift werden sachgemäß angefertigt.

Zu erst. in der Exped. des Kass. Boten. 6855

## Ein tüchtiger

Polsterer,

welcher auch stundenweise ar-

beiten kann, gesucht. 6837

Zu erst. in der Exp.

## Ein Schreinergehilfe

auch Kriegsinvalide,

gesucht. 6860

Anton Lamp,

Bau- und Möbelschreiner mit

Motorbetrieb.

Essenhausen (Westervald),

Bahnstation Marienrothbach.

Kelterer, verheir. Offizier

sucht auf sofort elegant

möbliertes Wohn- u. Schlaf-

zimmer mit 2 Betten, mög-

lichst mit Mittagessen oder

Pension. Angebote m. Preis-

angabe unter 6859 an die

Geschäftsstelle des Blattes.

## Vierzimmer-Wohnung

mit allem Zubehör und Bad

in schöner Lage zu vermieten.

Zu erst. in der Exp. 6803

## Nettes möbl. Zimmer

zu vermieten. 6800

Diezerstraße 55, 1.

Wohnung, 2 Zimmer u.

Rüch. zum 15. September od.

1. Oktober zu vermieten.

Näh. Exp. d. Bl. 6844

## Gaus

30x5 Zimmerwohnungen in g.

Lage mit Garten zu verkaufen.

Off. unt. 6774 an die Exp.

Zum Besten der  
**Kolonial-Kriegerspende**  
findet in Limburg am  
**Sonntag, den 1. September,**  
vormittags von 11 $\frac{1}{2}$  bis 12 $\frac{1}{2}$  Uhr  
**Promenaden-Konzert**  
auf dem Neumarkt statt und  
abends von 7 $\frac{1}{2}$  Uhr ab  
**Unterhaltungs-Musik**  
im Waldhof.

**Eintritt 25 Pfg. und mehr nach Belieben.**  
Die Opfertage für die Kolonial-Krieger-Spende sind für die Stadt Limburg auf Montag, den 2. und Dienstag, den 3. September festgesetzt. An diesen beiden Tagen findet eine Haussammlung und eine öffentliche Straßensammlung, verbunden mit dem Verkauf von Ansichtskarten und dergl. statt. Sammelstellen sind eingerichtet beim Bürgermeisteramt und der hiesigen Kreissparkasse.  
Gebe jeder nach seinen Kräften, damit auch die Gaben unserer Stadt würdig der Dankesschuld seien, die wir unseren Kolonialkriegern gegenüber haben.  
Limburg, den 27. August 1918. 6854  
**Der Ortssammelausschuß für die Kolonial-Krieger-Spende.**

## Bekanntmachung.

Am 12. August d. Js. ist in dem Staffeler Gemeindeveld der 51-jährige Eisenbahngüterbodenarbeiter **Karl Opel** von Staffel erschossen aufgefunden worden unter Umständen, die auf ein Verbrechen schließen lassen. Zur Ermittlung des Täters geeignete Mitteilungen erlaube ich an die Gendarmeriestationen, Polizeibehörden oder hierher zu 2 3 2560/18 zu richten. Für die Ermittlung der Täter ist von dem Herrn Regierungspräsidenten zu Wiesbaden eine Belohnung bis zu **1000 Mk.** ausgesetzt. Diese Summe kommt auch zur Verteilung an diejenigen, welche den Täter nicht selbst bezeichnen können, die zur Ermittlung des Täters führende Anhaltspunkte mitteilen. Ueber die Verteilung entscheidet der Herr Regierungspräsident unter Ausschluß des Rechtswegs.  
Limburg, den 23. August 1918. 6850  
**Der Erste Staatsanwalt.**

## Bekanntmachung.

Am 2. September d. Js. findet eine allgemeine Volkszählung im Deutschen Reich statt. Bei der Ausführung dieser im nationalen Interesse wichtigen Erhebung wird auf die entgegenkommende Unterstützung der Ortsbewohner bei der Ausfüllung der Zählungsscheine und durch bereitwillige Auskunftserteilung an die Zähler gerechnet. Die Volkszählung erstreckt sich auf Mensch, Vieh, Gebäude, Schiffe, Fahrzeuge, Ziegen, Kaninchen, Geflügel.  
Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Angaben in den Zählpapieren lediglich statistischen Zwecken dienen, in keinem Falle aber zu Steuerzwecken benutzt werden dürfen.  
Wer vorsätzlich eine Anzeige, zu der er aufgefordert wird, nicht erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 3 Monaten, oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft, auch kann Vieh, dessen Vorhandensein veranschlagt worden ist, im Urteil „für dem Staate verfallen“ erklärt werden.  
Limburg, den 26. August 1918. 6851  
**Der Magistrat.**

## Bekanntmachung.

**Getr. Selbstversorgung mit Getreide, Hafer u. Mais**  
Diejenigen Unternehmer landwirtschaftlicher Betriebe, die Getreide, Hafer und Mais selbst angebaut und geerntet haben, dürfen nach § 8 der Reichsgetreideordnung für die Jahre 1918 ab ihren selbstgeernteten Erträgen zur Ernährung der Selbstversorger auf den Kopf für die Zeit vom 1. August 1918 ab monatlich an Getreide, Hafer und Mais insgesamt 2 kg. verordnen.  
Die obengenannten Unternehmer haben, soweit die Selbstversorgung mit Getreide und Mais angeht, sich bis zum 1. September 1918, bei dem Bürgermeisteramt ihres Wohnortes in die Selbstversorgerliste eintragen zu lassen und sich zu diesem Zweck an einem von dem Bürgermeisteramt noch näher zu bestimmenden Zeitpunkt anzumelden. Nach dem 1. September können Anmeldungen nicht mehr erfolgen.  
Auch diejenigen Selbstversorger müssen sich anmelden, die sich bereits als Selbstversorger angemeldet haben.  
Die Herren Bürgermeister erlaube ich, sofort öffentlich bekanntmachung zu erlassen und den Zeitpunkt zu bestimmen, an dem sich die Selbstversorger bei ihnen anmelden sollen. Soweit Selbstversorger mit Brotgetreide zur Anmeldung kommen, sind diese nicht mehr besonders in die Selbstversorgerliste aufzunehmen. Es genügt bei ihnen ein Vermerk durch Einzeichnen des Datums oder irgend eines anderen Zeichens, daß die Anmeldung erfolgt ist. Die Selbstversorger sind alphabetisch in die Selbstversorgerliste und zwar als Abteilung II einzutragen.  
Von der Selbstversorgerliste ist mir bestimmt bis zum 10. September eine Abschrift einzureichen. Diese Abschrift muß unter Abteilung I die Selbstversorger mit Brotgetreide, sowie Hafer, Getreide und Mais, unter Abteilung II die Selbstversorger allein mit Hafer, Getreide und Mais enthalten. Die Abschriften für die Selbstversorger mit Hafer, Getreide und Mais dürfen ebenfalls nur bis zum 10. September eingereicht werden.  
Limburg, den 22. August 1918  
**Der Vorsitzende des Reichsausschusses.**